

Die ältesten Ablagerungen stellen meist schlecht bearbeitete Schotter dar, die einem reich gegliederten Relief aufliegen. Ihre Zusammensetzung ist sehr stark lokal vom jeweiligen Einzugsgebiet der Seitenbäche der Lammer beeinflusst.

Der Übergang dieser Schotter in die hangende Grundmoräne ist durchwegs scharf oder wird nur von gering mächtigen, schluffreichen Schottern markiert. In dem östlichen Seitenbach des Rauhen Baches bei Scheffen tritt im Hangenden der Schotter ein nennenswertes Schluffpaket auf, das auf eine völlige Abriegelung des Tales hinweist bevor das Gebiet dann gänzlich vom vorrückenden Gletscher überwältigt wurde.

Im Rain Graben sind in zwei Niveaus Schotter entwickelt, die eine fortschreitende Abriegelung dieses Seitentales in zwei Phasen anzeigen dürften. Demnach sind diese Schotter eine Verfüllung des Lammertales im Vorfeld der vorrückenden Gletscher, die in der weiteren Folge zum Eisstromnetz vereinigt das Tal weitgehend mit Grundmoräne auskleideten.

Die feinstoffreiche, dichte Grundmoräne des Hochglazials zeigt in ihrer Geschiebeverteilung eine deutliche Abhängigkeit vom Untergrund. Die vorherrschenden Geschiebe stellen die Gesteine der Werfener Zone dar, zu denen sich nur am Rand des Tales deutlich die Karbonate des Gosaukammes und Tennen Gebirges gesellen. Auffälligerweise finden sich trotz des unzweifelhaft mächtigen Eisstromes aus den Zentralalpen, der zum Hochglazial über die Lücke zwischen Gosaukamm und Tennen Gebirge nach Norden abfloß, in der Grundmoräne so gut wie keine Kristallingeschiebe. Dies deutet auch hier, ähnlich wie weiter im Osten (Mitterndorfer Becken, Trauntal), auf einen oberflächlichen Abfluß dieser Eismassen ohne nennenswerte Durchmischung mit den lokalen Eismassen hin.

Der mächtige Eisstrom hinterließ eine über große Strecken ideal ausgebildete Grundmoränenlandschaft mit Drumlins und langgestreckten, talparallelen Wällen, in deren System sich die Grundgebirgsauftragungen (Haselgebirge, Werfener Schichten) gut eingliedern (Wintersteller). Die Unterlagerung mit Haselgebirge kommt auch in dem häufigen Auftreten von Erdfällen zum Ausdruck.

Der Eiszerfall nach dem Hochglazial hinterließ in diesem Bereich nur selten Spuren. Ein größerer Eisrandkörper mit Schottern und Schluffen findet sich im oberen Neudegg Graben in ca. 980 m Höhe. In diesen Schottern finden sich aber im Gegensatz zur Grundmoräne viele Kristallingeschiebe, die vom abschmelzenden Ferneis der Zentralalpen stammen.

Aus der Periode des Spätglazials finden sich nur an zwei Stellen Moränenwälle. Es sind dies der geschlossene grobblockige Endmoränenwall im Weißen Bach, der vom Lokalglazial aus dem großen Kar westlich der Bischofsmütze abgelagert wurde. Ebenso ist unterhalb Gwechenberg im Tal des Schmiedbachs am orographisch rechten Ufer ein Moränenwall mit daran anschließenden groben Schottern erhalten.

Blatt 96, Bad Ischl

Bericht 1976 über Aufnahmen im Mesozoikum des Salzkammergutes auf Blatt 96, Bad Ischl

Von WALTER FRIEDL (auswärtiger Mitarbeiter)

Die Aufnahmsarbeiten wurden im Sommer 1976 mit der Kartierung des Gebietes östlich des Augsttales, das heißt, des Loserstockes sowie des Oberjurazuges des Tressensteinens und der Trisselwand bis zum Ostrand des Kartenblattes, fortgesetzt.

Das tiefste Schichtglied bildet im größten Teil des Kartierungsgebietes der gebankte Dachsteinkalk der Totengebirgsmasse, nur im Bereich des Südostufers des Ausseer-sees wird die Malmplatte des Tressensteins von Pedataschichten unterlagert.

Die Juraschichtfolge setzt im Bereich des Losermassivs mit kieseligen Allgäuschichten ein, welche sich in der westlich davon gelegenen Hallstätterzone des Sandlinggebietes fortsetzen. Dieser Radiolarit wird im Nordbereich von geringmächtigen knolligen Rotkalken vertreten, welche im Bereich der Bräuningalm von offensichtlich eingegleitene Bänken von Dachsteinkalk überlagert werden. Echte Radiolarite treten nur vereinzelt z. B. in unmittelbarer Nähe des Augstsees bzw. der Augstalm auf. Im Ostteil des Kartierungsgebietes konnten keine Lias-Dogger Schichtglieder beobachtet werden, weil die in Frage kommenden Bereiche entweder unter mächtiger Schuttbedeckung liegen, oder mit dem angrenzenden Dachsteinkalk in tektonischem Kontakt stehen.

Die Karbonatplattform des Malm setzt wie überall auf diesem Kartenblatt mit der Beckenentwicklung der Oberalmer-Schichten ein, welche in ihren höheren Partien meist mit arenitischen Lagen von Tressensteinkalk wechsellagern und schließlich von diesem Riffschuttkalk gänzlich abgelöst werden. Eine Ausnahme bildet der Tressenstein, wo im Hangenden des Tressensteinkalkes eine mächtige Entwicklung von Oberalmerkalken zu finden ist, welche vom Plassenkalk der Trisselwand diskordant überlagert ist.

Abschließend erscheint mir noch bemerkenswert, daß die Oberjura-Schichtfolge des Tressensteins bzw. der Trisselwand im Nordbereich auf dem Dachsteinkalk des Totengebirges und im Südbereich auf den Pedataschichten der Hallstätterzone zu liegen scheint.

Bericht 1976 über Neuaufnahmen im Mesozoikum des Salzkammergutes auf Blatt 96, Bad Ischl

Von GERHARD SCHÄFFER

Nach Übernahme der Redaktion für das Blatt Bad Ischl im Herbst 1975 wurde im Jahre 1976 die Arbeitstagung der Geologischen Bundesanstalt auf demselben durchgeführt und somit die neuen Ergebnisse einem in- und ausländischen Fachkreis vorgestellt. Es war in diesem Jahre notwendig, die noch nicht kartierten Flächen (etwa $\frac{1}{3}$ des Kartenblattes) zu bearbeiten. Diese Aufgabe wurde gemeinsam mit dem auswärtigen Mitarbeiter W. FRIEDEL bewältigt. Außerdem wurden Gebiete von anderen Mitarbeitern begangen und in Einklang zu den Nachbargebieten gebracht.

Gebiet SW des Wiesberghauses:

Hier liegt eine Schichtfolge von teilweise dolomitisiertem Dachsteinkalk mit Loforit, überlagert von mächtig gebanktem Dachsteinkalk vor. An seiner Basis treten auch die ersten Korallen auf. Dieses Schichtglied wird hier etwa 300 m mächtig. Überlagert werden diese nur noch von Sedimentresten des Jura. Jura Rotkalke und Crinoidenkalke liegen in Form von Spalten — zum Teil mit mehreren Füllungsgenerationen — vor.

Diese Spalten reichen vom mittleren Ochsenkogel bis zu 350 m tief in den Dachsteinkalk. Als höchstes Schichtglied tritt Radiolarit in Form von kleinen Resten auf.

Diese Jura Spalten (Lias) folgen in ihrer Anlage einer NW—SE streichenden Antiklinale, welche deshalb ebenfalls jurassisch angelegt sein muß.